

## Zara Alvarez

### Verstecken ist keine Option

Zara Alvarez war eine kleine Frau, ca. 1,50cm groß, mutig, entschlossen, aber vor allem menschlich und für ein Lachen zu haben. Sie war Menschenrechtsaktivistin. Sie war eine liebevolle Mutter. Sie war alleinerziehend. Sie war eine treue und liebevolle Tochter, Freundin und Schwester.

Und sie ist eine von 318 Aktivist\*innen in den Philippinen, die seit 2016 unter Präsident Rodrigo Duterte aufgrund ihres Engagements ermordet wurden.

Zara wuchs in einer kleinen Stadt auf der Insel Negros auf. Sie wusste was Entbehrung im Angesicht finanzieller Nöte bedeutet. Sie wusste, wie hart es ist, Dinge nicht haben zu können, für jeden einzelnen Schritt im Leben kämpfen zu müssen, ob Bildung, Nahrung, oder Reisefreiheit. Sie arbeitete hart für ihre Ziele. Sie war eine ehrgeizige Schülerin, schloss ihre Schüler\*innen-Laufbahn mit Ehrungen ab und war in der katholischen Kirche engagiert.

Im Jahr 2000, Zara studierte gerade auf Lehramt, lud ein Kirchenmitarbeiter sie ein, an einer Menschenrechts-Untersuchung in einer Küstengemeinde teilzunehmen. Sie befragte die Fischer\*innen in der Gemeinschaft zu ihren Lebensverhältnissen

*“Ich begann mich zu fragen, warum die Mehrheit der Filipin@s in Armut lebt, wo das Land doch so reichhaltige Ressourcen besitzt.”<sup>1</sup>*, schrieb Zara in einem Brief im Jahr 2013. Mit dieser Frage begann ihr Leben als Aktivistin.

Sie fing an mehr und mehr Fragen zu stellen, verbrachte trotz ihres Studiums immer häufiger Zeit mit marginalisierten Landarbeiter\*innen und Arbeiter\*innen und wurde zu ihrer Verbündeten: Zusammen setzen sie sich für faire Arbeitsbedingungen ein.

Als Studierenden-Vertreterin organisierte Zara ihre Kommiliton\*innen und kritisierte das kolonial geprägte Schul- und Universitätswesen. Sie setzte sich gegen die Kommerzialisierung der Bildung und für qualitativ hochwertige Wissensvermittlung ein.

Sie wollte aufklären und verändern. Das wurde zu ihrer Mission. Nach ihrem Studium widmete sie sich der politischen Arbeit. Leidenschaftlich und entschieden hielt sie öffentliche Reden, sprach in Klassenräumen und auf Konferenzen. Sie dokumentierte Menschenrechtsverletzungen, studierte Fakten und nahm an Dialogen mit Behörden und Sicherheitskräften teil.

Sie wusste um die Gefahr. Sie wusste, zu was Militär und paramilitärische Sicherheitskräfte fähig sind. Ihre Gräueltaten zu dokumentieren war Zaras Job: Politische Morde, Verschwinden lassen, Folter, illegale Inhaftierungen, Überwachung, Drohungen, Einschüchterungsversuche jeglicher Art. Freund\*innen waren spurlos verschwunden oder ermordet worden. Sie wusste, dass ihre Kritik nicht gewollt war. Ihre Dokumentationen, Forderungen und Analysen rüttelten am Status quo und waren den Regierenden ein Dorn im Auge. Zara war nicht ohne Angst, aber entschied sich nicht von ihr beherrschen zu lassen.



Foto: philippinenbüro e.V.

---

1 Brief aus dem Gefängnis von Zara Reboton Alvarez, 2013

Der Gegenschlag ließ nicht lange auf sich warten. Er begann bereits im Jahre 2004: Auf Postern und im Radio wurde Zara, zusammen mit ihren Mitstreiter\*innen, als Terroristin gebrandmarkt und diffamiert. Sie wurde bedroht, verfolgt, überwacht. Von 2012 bis 2014 wurde sie aufgrund falscher Anklagen inhaftiert. Sie sollte eingeschüchtert, verängstigt und mundtot gemacht werden. Im Februar 2020 wurde eine der Klagen gegen sie schließlich abgewiesen.

Aufgeben oder nachgeben war keine Option. Sie machte weiter. Weder die Sorge ihrer Angehörigen noch die Brutalität des Staates konnten sie davon abhalten sich für diejenigen einzusetzen, deren Rechte missachtet und verletzt wurden. *„Wer wird noch für sie sprechen, wie können sie selbst ihre Stimme erheben, wenn selbst wir uns aus Angst verstecken?“*, fragte sie sich.

Sie organisierte Ärzt\*innen und Krankenpfleger\*innen für die Gesundheitsversorgung von Fischer\*innen, Farmer\*innen und Landlosen. Sie brachte Kirchenvertreter\*innen und zivilgesellschaftliche Organisationen zusammen, um sich für Frieden und ein Ende der Menschenrechtsverletzungen einzusetzen. Sie reiste nach Deutschland und Korea, um davon zu berichten, wie sich die Situation in den Philippinen und insbesondere auf der Insel Negros seit 2016 unter Präsident Duterte gravierend verschlechtert hat. Durch das philippinenbüro und das Aktionsbündnis Menschenrechte Philippinen wurde Zara seit 2012 eng begleitet. Sie war unermüdlich. Und in all ihrem Engagement blieb sie nahbar und geerdet.

Mit dem Scheitern der Friedensverhandlungen zwischen der philippinischen Regierung und der kommunistischen Guerilla, der New People's Army, verschärfte sich 2018 nicht nur die Bekämpfung der Guerilla, sondern die Repression jeglicher Regierungskritik, insbesondere auf der Insel Negros.

Zusammen mit hunderten Anderen wurde Zara abermals zur Terroristin erklärt. Es kam zu massenhaften Ermordungen im Rahmen von polizeilichen Großoperationen. Die Büros von zivilgesellschaftlichen Organisationen wurden durchsucht, Mitstreiter\*innen von Zara illegal verhaftet und enge Weggefährten ermordet. Zara erhielt zunehmend Drohungen, wurde beschattet und weiter diffamiert.

Als sie im Frühjahr 2020 in ihrem Heimatdorf eine Nothilfeaktion leitete, um denen zu helfen, die durch den Corona-Lockdown nur noch schwer über die Runden kamen, wurde sie wie viele andere Engagierte bezichtigt, die Menschen gegen die Regierung aufzubringen. Eine ihrer letzten Kampagnen war der Kampf gegen das drakonische Anti-Terrorismusgesetz, dass im Juli 2020 in Kraft getreten ist. Dieses Gesetz schafft den Rahmen, jegliche Regierungskritik zu kriminalisieren und legitimiert weitreichende Repressionen gegen die Zivilgesellschaft. Zara und ihre Mitstreiter\*innen kritisierten das Gesetz scharf.

Zara liebte das Leben und kämpfte ums Überleben. Sie war als Familienmensch bekannt, als fürsorgliche und liebevolle Mutter. Sie war undogmatisch, aber blieb ihren Grundsätzen treu. Und sie wusste, trotz aller Gefahr und Schwere, den Moment zu genießen und auf bessere Zeiten zu hoffen.

Am 17. August 2020 wurde Zara mit sechs Schüssen auf offener Straße in Bacolod City erschossen. Ihre Ermordung macht uns fassungslos und wütend. Mit ihr verlieren wir eine treue Partnerin, Kollegin und Freundin. Ihr Leben und ihre Person inspirieren uns weiterzumachen und Gerechtigkeit zu fordern.

*Wir fordern Gerechtigkeit für Zara Alvarez und für alle Opfer von politischen Morden in den Philippinen!*